Bekanntmachungen von Departementen und anderen Verwaltungsstellen des Bundes

Ermächtigung zum Betrieb einer Versicherung

Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat mit Verfügung vom 20. August 1970 die Assurantie Maatschappij «Nieuw Rotterdam» N. V., in Rotterdam, zum Betrieb der Feuer-, Diebstahl-, Wasserschaden- und Glasversicherung ermächtigt.

Mitteilung an die Besitzer der Schweizerischen Landesbibliothek

Gestützt auf die Bestimmungen der Benutzungsordnungen der Jahre 1953 und 1967 über den Verfall nicht zurückgeforderter Realkautionen nach einer Frist von 10 Jahren werden die Benutzer der Bibliothek, die vor dem 31. Dezember 1959 eine Realkaution geleistet haben, eingeladen, deren Rückerstattung bei der Schweizerischen Landesbibliothek, 3003 Bern, geltend zu machen. Den Rückerstattungsbegehren wird auch dann entsprochen, wenn der Depotschein oder die Quittung, die zum Rückzug berechtigen, nicht vorgelegt werden können. Diejenigen Barkautionen, für die bis 31. Dezember 1970 keine Rückerstattung verlangt wurde, fallen in den Besitz der Landesbibliothek.

Auch Leser, die nach dem 31. Dezember 1959 eine Barkaution hinterlegt haben, sind gebeten, diese bei der Bibliothek zurückzuverlangen, da nach der seit 1. November 1967 in Kraft getretenen neuen Benutzungsordnung keine Verpflichtung mehr besteht für die Leistung einer Realkaution. Die Verfallsfrist von 10 Jahren gilt auch für diese nach dem 31. Dezember 1959 einbezahlten Barkautionen.

Bern, im August 1970

Die Direktion der Schweizerischen Landesbibliothek

Aufruf im Verschollenheitsverfahren und Erbenruf

Nach dem Bundesbeschluss über die in der Schweiz befindlichen Vermögen verfolgter Ausländer vom 20. Dezember 1962 wird das Verschollenheitsverfahren und gleichzeitig der Erbenruf für folgende Personen erlassen:

Meinecke Eva, Deutsche, letztmals am 9. Mai 1945 in Stuttgart, Johannesstrasse 3, gemeldet.

Lichtenberger-Steutle Liesel, vermutlich Deutsche, verheiratet, letztmals am 9. Mai 1945 in Pforzheim/Deutschland, Nagoldstrasse 21, gemeldet.

Schalk Alexander, Deutscher, ursprünglich in Deutschland wohnhaft, letztmals am 6. Februar 1933 in Abbazia /Italien, Hotel Continental, gemeldet.

Schwartz Adolphe, Franzose, letztmals am 9. August 1939 in Berlin-Schöneberg, Herbertstrasse 1, bei Frau Ender-Bey, gemeldet.

Die Genannten hatten Vermögenswerte in Luzern hinterlegt. In allen vier Fällen datieren die letzten Nachrichten aus den Kriegs- oder sogar Vorkriegsjahren.

Wer Nachrichten über die vermissten Personen geben kann, wird aufgefordert, sich binnen Jahresfrist beim Amtsgerichtspräsidenten II von Luzern-Stadt zu melden.

Die Erben der Vermissten sind unbekannt. Wer sich als gesetzlicher Erbe betrachtet, wird ebenfalls aufgefordert, sich binnen Jahresfrist beim Amtsgerichtspräsidenten II von Luzern-Stadt zu melden.

Gehen keine Meldungen ein, so werden die Vermissten mit Wirkung auf ihr in der Schweiz gelegenes Vermögen als verschollen erklärt und ihre Vermögenswerte dem eidgenössischen Fonds «Erblose Vermögen» übergeben.

Amtsgerichtspräsident II, Luzern-Stadt
Fischer

Nachtrag zum Verzeichnis¹⁾

der

Geldinstitute und Genossenschaften, die gemäss Art. 885 ZGB und Verordnung vom 30. Oktober 1917 betreffend die Viehverpfändung befugt sind, im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft als Pfandgläubiger Viehverschreibungsverträge abzuschliessen:

Kanton Thurgau

Löschung:

26. Viehleihkasse Märstetten.

Bern, den 18. August 1970

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement

¹⁾ Siehe Bundesblatt 1946, II, 287 ff.

Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung für den Beruf des Gipers

(Vom 20. April 1970)

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement,

gestützt auf die Artikel 11 Absatz 1, 28 Absatz 2 und 32 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 20. September 1963 über die Berufsbildung (in der Folge Bundesgesetz genannt) und auf die Artikel 12 und 21 Absatz 1 der zugehörigen Verordnung vom 30. März 1965,

erlässt

das nachstehende Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung für den Beruf des Gipers.

I. Ausbildung

1. Lehrverhältnis

Art. 1

Berufsbezeichnung und Dauer der Lehre

¹ Die Berufsbezeichnung lautet Gipser.

Der Gipser befasst sich vorwiegend mit der Ausführung von Decken- und Wandkonstruktionen und den dazugehörenden Isolationen sowie von sämtlichen Arten von Verputzen.

² Die Lehre dauert 3 Jahre. Um Störungen im Unterricht der Berufsschule zu vermeiden, ist der Antritt der Lehre nach Möglichkeit auf den Beginn des Schuljahres anzusetzen.

Art. 2

Anforderungen an den Lehrbetrieb

¹ Lehrlinge dürfen nur in Betrieben ausgebildet werden, die über eigene Werkstätten mit den notwendigen Einrichtungen verfügen und die in der Lage

sind, das gesamte in den Artikeln 4–6 erwähnte Ausbildungsprogramm zu vermitteln.

² Die allgemeinen Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen gemäss Artikel 9 des Bundesgesetzes bleiben vorbehalten.

Art. 3

Höchstzahl der Lehrlinge

¹ In einem Gipsergeschäft dürfen jeweils ausgebildet werden:

1 Lehrling, wenn der Lehrmeister allein tätig ist; ein weiterer Lehrling darf seine Lehre beginnen, wenn der erste in das letzte Lehrjahr tritt;

2 Lehrlinge, wenn der Lehrmeister 2;

3 Lehrlinge, wenn der Lehrmeister 5 gelernte Gipser ständig beschäftigt;

1 weiterer Lehrling auf jede weitere ganze Gruppe von 4 ständig beschäftigten gelernten Gipsern.

² Bei der Berechnung der Höchstzahl der Lehrlinge dürfen gelernte Arbeiter des Doppelberufes nur für einen Beruf (Gipser oder Maler) mitgezählt werden. Lehrlinge des Doppelberufes zählen entweder als Malerlehrlinge oder als Gipserlehrlinge.

³ Die Aufnahme von 2 und mehr Lehrlingen ist zeitlich so anzusetzen, dass sich die Lehrantritte möglichst gleichmässig auf die einzelnen Lehrjahre verteilen.

⁴ Bei der Bestimmung der Höchstzahl der Lehrlinge gelten gelernte Maler, die eine Zusatzlehre als Gipser absolvieren, weder als Lehrlinge noch als gelernte Arbeitskräfte.

2. Lehrprogramm für die Ausbildung im Betrieb

Art. 4

Allgemeine Richtlinien

¹ Dem Lehrling sind bei Antritt der Lehre die notwendigen persönlichen Geräte und Werkzeuge zur Verfügung zu stellen.

² Der Lehrling ist von Anfang an planmässig in den Beruf einzuführen. Zur Förderung der beruflichen Fertigkeiten sind alle Arbeiten abwechslungsweise zu wiederholen. Die Ausbildung ist so zu ergänzen und zu fördern, dass der Lehrling am Ende seiner Lehre alle im Lehrprogramm erwähnten praktischen Arbeiten selbständig und in angemessener Zeit ausführen kann. Betriebe, die mit Grundiermaschinen arbeiten, haben darauf zu achten, dass auch die Handarbeit systematisch gefördert wird.

³ Der Lehrling ist zu Reinlichkeit, Ordnung, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit sowie zu genauem, sauberem und mit fortschreitender Fertigkeit auch zu

raschem und selbständigem Arbeiten sowie zu Anstand gegenüber Kunden, Vorgesetzten und Mitarbeitern zu erziehen. Er ist rechtzeitig über die bei einzelnen Arbeiten auftretenden Unfallgefahren und Gesundheitsschädigungen aufzuklären.

⁴ Der Lehrling ist verpflichtet, während der ganzen Lehre detaillierte Arbeitsrapporte zu führen.

⁵ Die in den Artikeln 5 und 6 aufgeführten Arbeiten und Berufskennnisse bilden die Grundlage für die systematische Ausbildung im Lehrbetrieb. Die Verteilung der verschiedenen Arbeiten auf die einzelnen Lehrjahre richtet sich, unter Berücksichtigung einer stufenweisen Entwicklung, nach den Arbeitsverhältnissen des Lehrbetriebes.

Art. 5

Praktische Arbeiten

Erstes Lehrjahr

Mithelfen und Zudienen bei den üblichen Berufsarbeiten, wie Mörtelzubereitung und Transport, Bereitstellen und Reinigen von Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Gerüstmaterial. Erstellen von Gerüsten. Schützen von Bauteilen. Ablöschen von Stückkalk. Erstellen von einfachen Schablonen. Verkleiden von Holzwerk und Putzträgern. Erstellen von Grundputzen inkl. Flächen und Senkeln von Wänden und Nivellieren von Decken. Versetzen von Wandbauplatten, Ausführen von Isolationsarbeiten.

Zweites Lehrjahr

Erstellen von Zwischenwänden mit verschiedenen Bauplatten. Auftragen von Grund- und Weissputz an Wänden und Decken. Mithelfen bei Konstruktionsarbeiten. Erstellen von Strukturputzen und einfachen Gesimszügen. Zuschneiden von einfachen Gesimsecken. Versetzen von Eckschutzleisten. Zeichnen von Profilen.

Drittes Lehrjahr

Selbständiges Arbeiten an Decken und Wänden. Erstellen von Zug- und Rabitzarbeiten. Auftragen von Naturputzen. Erstellen von Decken und Wänden mit Stuck-, Gipskarton- und vorfabrizierten Verkleidungsplatten sowie Isolierplatten. Erstellen von Schürzen und Verschalungen. Erstellen und Versetzen von Ventilationskanälen. Anfertigen von Bogenkonstruktionen inkl. Verputzen. Ausführen von Zugarbeiten an Rundungen und Gewölben und Mithelfen bei Spezialarbeiten.

Art. 6

Berufskennnisse

In Verbindung mit den praktischen Arbeiten sind dem Lehrling folgende Berufskennnisse zu vermitteln, die durch die Berufsschule gemäss Normal-

Lehrplan des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit ergänzt und begründet werden:

Putzuntergründe: Erkennen und Beurteilen;

Gebräuchlichste Materialien: Eigenschaften, Einsatzgebiete und Verarbeitung;

Arbeitstechnik: Arbeitsvorgänge, Konstruktionssysteme, Planlesen;

Arbeitsplatzordnung;

Handhaben und Instandhaltung der Werkzeuge, Geräte und Maschinen; Benennung von Bauteilen;

Gerüstvorschriften, Unfallgefahren, Berufskrankheiten;

Arbeitsgesetz, Versicherungen, Verträge, insbesondere den Gesamtarbeitsvertrag.

II. Lehrabschlussprüfung

1. Durchführung der Prüfung

Art. 7

Allgemeines

¹ Durch die Lehrabschlussprüfung soll festgestellt werden, ob der Lehrling die zur Ausübung seines Berufes nötigen Fertigkeiten und Kenntnisse besitzt.

² Die Prüfung wird von den Kantonen durchgeführt. Sie umfasst zwei Teile:

- a. Prüfung in den berufskundlichen Fächern (Praktische Arbeiten, Berufskennntnisse und Fachzeichnen);
- b. Prüfung in den allgemeinbildenden Fächern (Rechnen, Buchführung, Muttersprache, Staats- und Wirtschaftskunde).

³ Die Artikel 8–13 beziehen sich ausschliesslich auf die Prüfung in den berufskundlichen Fächern.

Art. 8

Organisation der Prüfung

¹ Die Prüfung ist in einem hierzu geeigneten Betrieb, auf einer Baustelle oder in einer Schule durchzuführen und in allen Teilen sorgfältig vorzubereiten.

² Die zulässigen Hilfsmittel und die mitzubringenden Werkzeuge, Geräte und Materialien sind dem Lehrling rechtzeitig, spätestens drei Wochen vor der Prüfung, bekanntzugeben.

³ Die Unterlagen für die Prüfungsarbeiten sind dem Lehrling erst bei Beginn der Prüfung auszuhändigen. Sie sind ihm, soweit nötig, zu erklären.

Art. 9

Experten

¹ Für jede Prüfung sind genügend Fachleute als Experten zu ernennen. In erster Linie sind Teilnehmer von Expertenkursen und, soweit möglich, Inhaber des Meisterdiploms zu berücksichtigen.

² Die Experten haben dafür zu sorgen, dass sich der Lehrling auf allen Arbeitsgebieten während einer angemessenen Zeit betätigt, damit eine zuverlässige und vollständige Beurteilung der vorgeschriebenen Arbeiten möglich ist.

³ Die Ausführung der Prüfungsarbeiten ist von einem Experten gewissenhaft zu überwachen. Er hat während der Prüfung die notwendigen Aufzeichnungen über seine Beobachtungen zu machen.

⁴ Die Beurteilung der ausgeführten Arbeiten sowie die Abnahme der Prüfung in den Berufskennnissen und im Fachzeichnen hat durch mindestens zwei Experten zu erfolgen.

⁵ Die Experten haben den Lehrling in ruhiger und wohlwollender Weise zu behandeln. Allfällige Bemerkungen sind sachlich anzubringen.

Art. 10

Dauer der Prüfung

Die Prüfung in den berufskundlichen Fächern dauert 3 Tage. Davon entfallen auf:

- a. die praktischen Arbeiten einschliesslich Fachzeichnen ca. 23 Stunden;
- b. die Berufskennnisse ca. 2 Stunden.

2. Prüfungsstoff

Art. 11

Praktische Arbeiten und Fachzeichnen

Der Prüfungsstoff soll eine Auswahl aus dem Ausbildungsprogramm darstellen. Jeder Lehrling hat die nachstehenden, im Berufe des Gipers allgemein vorkommenden Arbeiten selbständig auszuführen:

1. Erstellen einer nichttragenden Zwischenwand inkl. Einmessen und Erstellen der Fugenverbindungen.
2. Grund- und Fertigputz auf Wand inkl. Erstellen der Putzleisten in Flucht und Senkel.
3. Erstellen einer Decke oder eines Deckenteiles. Zulässig sind sämtliche verputzbaren Deckenkonstruktionen, auch Holzgebälk, wobei die Konstruktion der Decke miteinbezogen werden kann.

4. Anfertigen einer einfachen Schablone und Ziehen eines profilierten Deckenstabes oder Eckgesimses inkl. Zuputzen der Gehrung.
5. Erstellen einer Verkleidung mit Platten oder in Rabitz, samt Unterkonstruktion, ohne Verputz.
6. Erstellen einer einfachen Konstruktionszeichnung unter Einbezug verschiedener Bogenkonstruktionen und Schnitte. Erstellen der Detailzeichnung von zwei Gesimsarten (z.B. Deckenfries, Eckgesims, Kämpfergesims usw.).

Als Fertigputz sind Weissputzabglättung und Abrieb zu erstellen. Wo die Schilfrohrdecke als praktische Prüfungsarbeit wegfällt, ist deren Erstellung im Fache Berufskennntnisse zu prüfen.

Art. 12

Berufskennntnisse

Die Prüfung in den Berufskennntnissen ist unter Verwendung von Anschauungsmaterial und Zeichnungen vorzunehmen und soll auf die Prüfungsarbeit Bezug nehmen. Sie wird mündlich durchgeführt und erstreckt sich auf folgende Gebiete:

1. Allgemeine Fachkennntnisse:
 Ordnung und Verhalten am Arbeitsplatz;
 Benennung der Bauteile;
 Massnahmen zur Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten;
 Arbeitsrechtliche Bestimmungen: Gesamtarbeitsvertrag;
 Sozialversicherungen.
2. Materialkunde:
 Gewinnung, Eigenschaften, Verwendung, Verarbeitung und Bedarf der wichtigsten Materialien wie Gips, Kalk, Zement, Zuschlagsstoffe, Mörtelzusätze, Isolier- und Verkleidungsplatten, Hilfsmittel.
3. Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken:
 Erkennen und Beurteilen der Putzuntergründe. Die Arbeitsvorgänge der wichtigsten Berufsarbeiten, wie Erstellen von Zwischenwänden, Decken- und Wandverputzen, Gesims- und Rabitzarbeiten, aufgehängte Decken, Unterkonstruktionen usw.; Planlesen. Zeitaufwand für die einzelnen Arbeitsvorgänge.
4. Werkzeuge und Arbeitsgeräte, wie Gipsergeschirr, Rührwerke, Mischmaschinen, Aufzüge, Verputzanlagen, Bohrmaschinen, Schiess- und Dübelapparate. Gerüstmaterialien: Handhabung und Instandhaltung.

3. Beurteilung und Notengebung

Art. 13

Beurteilung

¹ Die praktischen Arbeiten einschliesslich das Fachzeichnen gemäss Artikel 11 werden in den nachstehenden Positionen bewertet:

- Pos. 1 Erstellen einer Zwischenwand;
 Pos. 2 Wandputz;
 Pos. 3 Decke;
 Pos. 4 Gesimszug mit Ecke;
 Pos. 5 Erstellen einer Verkleidung mit Platten oder in Rabitz samt Unterkonstruktion;
 Pos. 6 Fachzeichnen.

² Die Berufskennntnisse werden in den nachstehenden Positionen bewertet:

- Pos. 1 Allgemeine Fachkenntnisse;
 Pos. 2 Materialkunde;
 Pos. 3 Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken;
 Pos. 4 Werkzeuge und Arbeitsgeräte.

³ Für die Bewertung der praktischen Arbeiten sind sämtliche vorkommenden Arbeitstechniken ihrem Schwierigkeitsgrad entsprechend zu berücksichtigen. Massgebend sind fachgemässe, saubere und genaue Ausführung, Arbeitseinteilung, Handfertigkeit und Arbeitsmenge bzw. aufgewendete Arbeitszeit. Für jede Position ist jeweils nur eine Note einzusetzen. Werden zur Ermittlung einer Positionsnote für die praktischen Arbeiten, die Berufskennntnisse und das Fachzeichnen Teilnoten verwendet, so darf die Positionsnote nicht einfach als arithmetisches Mittel aus den Teilnoten errechnet werden. Sie ist vielmehr unter Berücksichtigung dieser Teilnoten und Beachtung ihrer Wichtigkeit im Rahmen der Prüfungsposition zu schätzen und nach Artikel 14 zu erteilen.

Art. 14

Notengebung

¹ Die Experten haben in jeder Prüfungsposition die Leistungen wie folgt zu beurteilen und die entsprechenden Noten zu geben:¹⁾

Eigenschaften der Leistungen	Beurteilung	Note
Qualitativ und quantitativ vorzüglich	ausgezeichnet	6
Annähernd richtig und vollständig, verdient aber die höchste Auszeichnung nicht	sehr gut	5,5
Zweckentsprechend, mit nur geringfügigen Fehlern . . .	gut	5
Befriedigend, aber gewichtigere Fehler und kleine Lücken aufweisend	ziemlich gut	4,5
Den Mindestanforderungen, die an einen gelernten Gipsler zu stellen sind, noch knapp entsprechend	genügend	4
Den Mindestanforderungen, die an einen gelernten Gipsler zu stellen sind, nicht mehr entsprechend	ungenügend	3
Grobe Fehler aufweisend und unvollständig	sehr schwach	2
Wertlos oder nicht ausgeführt	unbrauchbar	1

Andere Zwischennoten als 5,5 oder 4,5 sind nicht zulässig.

¹⁾ Formulare für die Eintragung der Noten können beim Sekretariat des Schweizerischen Maler- und Gipsormeister-Verbandes, Zürich, bezogen werden.

² Die Note in den praktischen Arbeiten einschliesslich Fachzeichnen und in den Berufskennntnissen wird je als Mittelwert aus den Noten der einzelnen Prüfungspositionen bestimmt und auf eine Dezimalstelle, ohne Berücksichtigung eines Restes, berechnet.

³ Auf Einwendungen des Lehrlings, er sei in einzelne grundlegende Arbeitsgebiete nicht eingeführt worden, darf keine Rücksicht genommen werden. Die Angaben des Lehrlings sind jedoch im Expertenbericht (Art. 15 Abs. 4) zu vermerken.

Art. 15

Prüfungsergebnis

¹ Das Ergebnis der Lehrabschlussprüfung wird durch eine Gesamtnote ausgedrückt. Sie wird aus den folgenden drei Noten ermittelt, von denen die Mittelnote der praktischen Arbeiten doppelt zu rechnen ist:

Mittelnote in den praktischen Arbeiten, einschliesslich Fachzeichnen (doppelt);

Mittelnote in den Berufskennntnissen;

Mittelnote in den allgemeinbildenden Fächern (Rechnen, Buchführung, Muttersprache, Staats- und Wirtschaftskunde).

² Die Gesamtnote ist das Mittel aus diesen Noten ($\frac{1}{4}$ der Notensumme); sie ist auf eine Dezimalstelle, ohne Berücksichtigung eines Restes, zu berechnen.

³ Die Prüfung ist bestanden, wenn weder die Mittelnote in den praktischen Arbeiten noch die Gesamtnote den Wert 4,0 unterschreitet.

⁴ Zeigen sich bei der Prüfung Mängel in der beruflichen Ausbildung, so haben die Experten genaue Angaben über ihre Feststellungen in das Notenformular einzutragen.

⁵ Das ausgefüllte Notenformular ist nach der Prüfung von den Experten zu unterzeichnen und der zuständigen kantonalen Behörde zuzustellen.

Art. 16

Fähigkeitszeugnis

Wer die Lehrabschlussprüfung bestanden hat, erhält das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Sein Inhaber ist berechtigt, die gesetzlich geschützte Berufsbezeichnung «gelernter Gipser» zu führen.

III. Inkrafttreten

Art. 17

Dieses Reglement ersetzt die Reglemente über die Lehrlingsausbildung und die Mindestanforderungen der Lehrabschlussprüfung vom 17. Dezember

1937. Die Bestimmungen über die Ausbildung, Artikel 1–6, treten am 1. Juni 1970, diejenigen über die Prüfung, Artikel 7–16, am 1. Januar 1972 in Kraft.

Bern, den 20. April 1970

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement:
Brugger

13 66

Anzeigen sowie Wettbewerbsausschreibungen

Schweizerische Nationalstrassen

Vorfabrizierte Überführungen in Spannbeton und Stahlverbund (2. Serie).

Herstellung, Transport und Montage der vorfabrizierten Betonelemente bzw. der Stahlkonstruktionen für total etwa 37 Überführungen, inkl. Fundationen und Ortsbetonarbeiten.

Kanton	Strasse	Zahl
Zürich	N 1	3
Bern	N 1	3
Uri	N 2	1
Schwyz	N 4	4
Zug	N 4	4
Freiburg	N 1	3
Thurgau	N 7	2
Waadt	N 9	4
Neuenburg	N 5	1
Genf	N 10	12

Interessenten melden sich bis 4. September 1970 beim Ingenieurbüro W. Schälcher, Mitarbeiter R. Favre, Witikonstrasse 295, 8053 Zürich, Telefon 051 / 53 77 90, unter Angabe, für welche Konstruktionsart (Spannbeton oder Stahlverbund) und für welche Kantone Submissionsunterlagen gewünscht werden.

Die Zustellung der Unterlagen und Pläne erfolgt voraussichtlich bis 11. September 1970.

Die Offerten sind bis Freitag, den 6. November an das Eidgenössische Amt für Strassen- und Flussbau, Monbijoustrasse 40, 3003 Bern, einzureichen.
Stichwort: Standardbrücke.

Bekanntmachungen von Departementen und anderen Verwaltungsstellen des Bundes

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1970
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	35
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.09.1970
Date	
Data	
Seite	414-424
Page	
Pagina	
Ref. No	10 044 799

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.